



Schweizerische Fachstelle für Zuckerrübenbau
Scheuerackerweg 22, CH-3270 Aarberg



TÄTIGKEITSBERICHT 2010

	Seite
Vorwort des Präsidenten	
Das Rübenjahr	1
Sortenprüfung	4
Berichte aus den Regionen	5
Auslandkontakte	11
Personal	11
Dank	11
Anhang	12

Für jedes Problem eine Lösung?

Auch wenn es zum guten Ton gehört, zu behaupten, dass es nicht Probleme, sondern nur Lösungen gibt, so ist die Realität doch manchmal weniger kategorisch.

2010 hat die SFZ bei den Zuckerrübenpflanzern ein neues Hilfsmittel eingeführt, um die Wahl der Herbizide zu erleichtern. Bis jetzt war und bleibt die Broschüre "Unkrautkontrolle" ein vorzügliches Hilfsmittel, um die Unkrautbekämpfung zu organisieren. Mittlerweile stehen andere Hilfsmittel, wie interaktive Programme im Internet, zur Verfügung. Die SFZ hat sich für das Angebot der Firma LIZ in Deutschland entschieden und hat dieses an die in der Schweiz verkauften Produkte und an die ökologischen Erfordernisse des ÖLN, die von jedem schweizerischen Rübenpflanzler erfüllt sein müssen, angepasst. Während der Periode der Unkrautbekämpfung wurden etwa 500 Seitenzugriffe pro Woche registriert, was für das erste Jahr sehr positiv ist. Die SFZ plant, weitere Module, darunter ein Unkraut – Bestimmungsschlüssel und ein Programm zur Vorhersage und Berechnung der nötigen Stickstoffdüngung für jede Parzelle, zu testen. Die SFZ hat zudem ein Programm entwickelt, um den Deckungsbeitrag pro Hektare Zuckerrüben zu berechnen, indem die Faktoren berücksichtigt werden, die den wirtschaftliche Ertrag der Kultur beeinflussen.

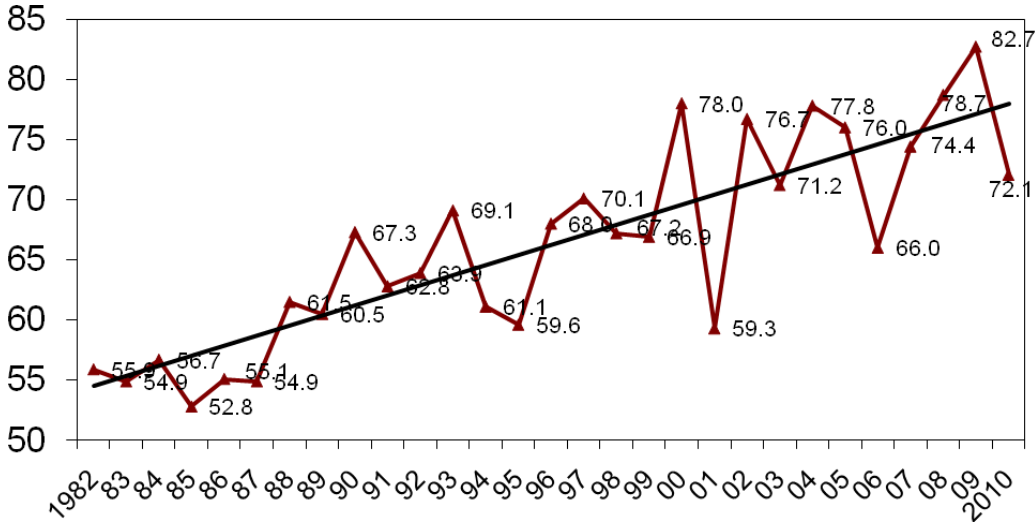
Dem gegenüber gilt dem Rübenkopffälchen (*Ditylenchus dipsaci*) eine Hauptsorge der SFZ. In der Tat wird demnächst das einzig wirksame Nematizid, der Wirkstoff Aldicarb, nicht mehr hergestellt. Trotz Untersuchungen der landwirtschaftlichen Forschung und Versuchen der SFZ mit anderen Wirkstoffen, gibt es weder zuverlässige Lösungen noch sind welche in Sicht. Dies bedeutet, dass der Zuckerrübenanbau auf mehreren hundert Hektaren, in der Nähe zur Zuckerfabrik Aarberg, nicht mehr rentabel sein wird. Die SFZ hat 2010 beim Bund interveniert, das Problem entsprechend abzuklären und die Forschung zu intensivieren, um Lösungen und/oder Wege zu finden, diesen Schädling unter Kontrolle zu halten, der hohe Schäden verursacht, wenn die chemische Bekämpfung nicht mehr verfügbar ist.

J. Emmenegger
Präsident SFZ

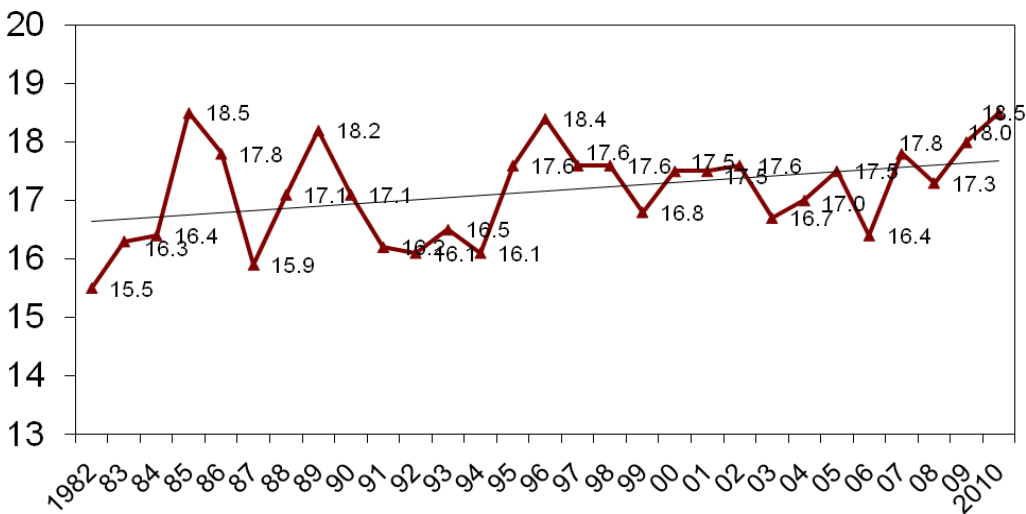
Stefan Wyss

Entwicklung Rübenenertrag, Zuckergehalt und Zuckerertrag

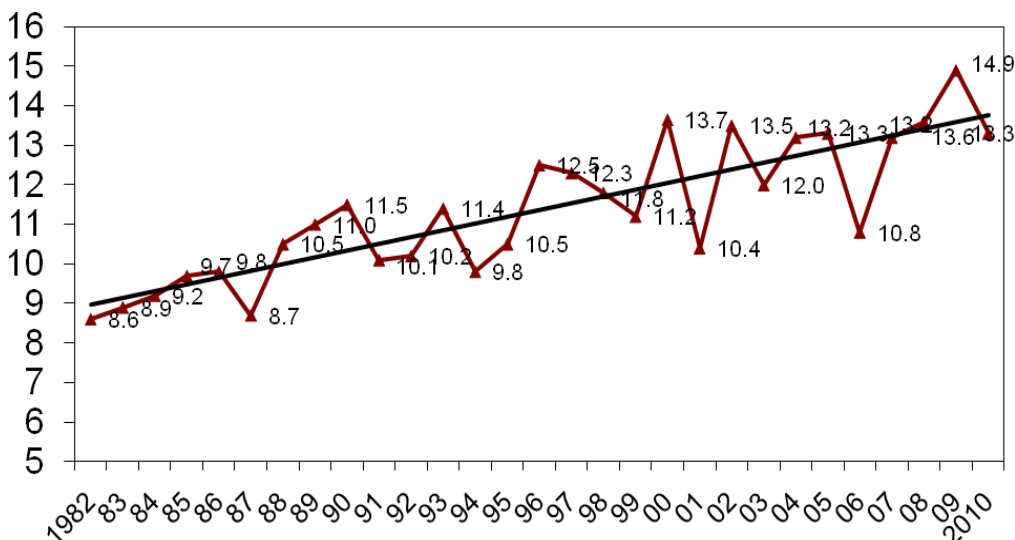
Rübenenerträge (t/ha) von 1982 bis 2010



Zuckergehalte (%) von 1982 bis 2010



Zuckererträge (t/ha) von 1982 bis 2010



Das Wetter, der Vegetationsverlauf und Besonderheiten

Der Verlauf des Zuckerrübenjahrs liefert auch dieses Jahr gute Anhaltspunkte zur Interpretation des Ernteergebnisses auf Seite 1.

Winter

Der Winter 09/10 war kalt und trocken. Im Januar und Februar gab es viel Schnee und längere Phasen mit tiefen Temperaturen um -10°C .

Frühjahr

Für einzelne Landwirte startete das Frühjahr bereits um den 5. März mit der Rübensaat. Es folgten noch einige Tage mit Schnee und Frost bis Mitte März. Nach Sonnenschein und einer Bisenlage erfolgten erste Rübensaaten am 16./17. März, v.a. im Seeland. Nach einer kurzen Regenperiode setzte die Hauptsaat vom 23.-25. März ein (Vorjahr 14.3–23.3.) und 70-80% der Rübenflächen konnten gesät werden. Anfang April liefen die ersten Saaten auf. Vor allem in der westlichen Schweiz traten, bei Saaten vom 25. März, die unmittelbar vor grösseren Niederschlägen gesät worden waren, Oberflächenverkrustungen auf. Es wurden ca. 100 ha Rüben neu gesät, z.T. jedoch voreilig und unbegründet. Letzte Saaten erfolgten vom 4.–9. April. Der April war eher kühl und sehr trocken. Es fiel nur 50% der langjährigen Niederschlagsmenge. Aufgrund der trockenen Witterung war der Schädlingsdruck relativ gering. Die Unkrautkontrolle war erfolgreich, wenn sie kontaktbetont erfolgte. Bodenherbizide konnten ihre Wirkung, wegen der Trockenheit, oft nicht entfalten.

In der Ostschweiz wurden ca. 20 Schadenfälle mit gepreimtem, überlagertem Budera-Saatgut bekannt und 28 Schadenfälle mit überlagertem KWS-Saatgut der Sorte Ernestina, aus dem Jahre 2009. Dies trotz dreimaligem Aufruf von KWS zur Rückgabe. Die nass-kühle (8°C), sonnenarme Witterung im Mai, förderte die Infektionen mit Kopfälchen und bremste die

Rübenentwicklung deutlich, so dass der Reihenschluss rund 10 Tage später als 2009, um den 12. Juni erfolgte. Mehrere Hagelzüge richteten Schäden an.

Sommer

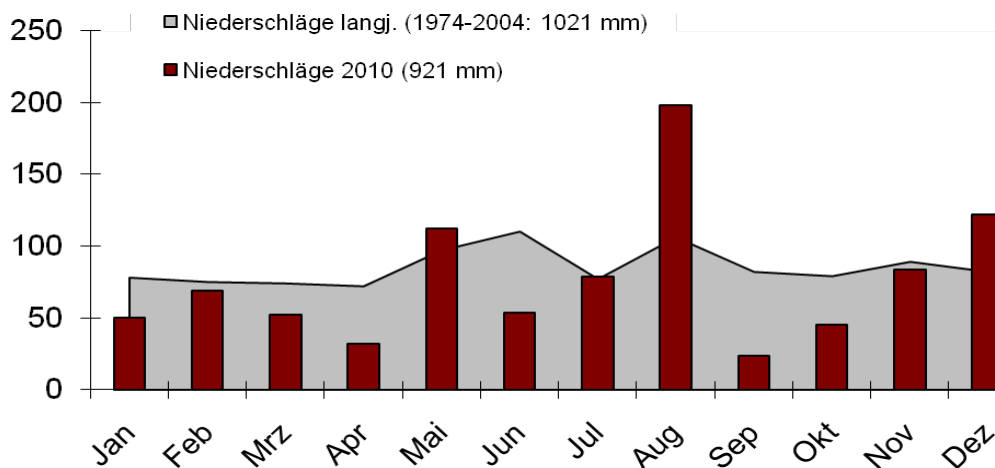
Der Juni war trocken mit lokal, v.a. in der Ost-Schweiz, z.T. heftigen Gewittern. Der Juli war heiss und v.a. im Westen mit ziemlich trockener Witterung. Auf gefährdeten Standorten konnten bereits Anfang Juli die ersten Cercospora-Blattflecken gefunden werden. Die trocken-heisse Witterung bewirkte jedoch, dass Ende Juli die Schadensschwelle nur in wenigen Fällen erreicht wurde. Der August war sehr nass, mit 200% der durchschnittlichen Regenmenge, und sonnenarm. Die von der Trockenheit gekennzeichneten Standorte erholten sich wieder und die Blätter der Rüben wurden wieder intensiver grün. Die Gewichtszunahme der Rüben war hoch (1 t/ha*Tag). Die erste und zweite Ertragserhebung zeigten schweizweit durchschnittliche Gewichte und Zuckergehalte, mit im Osten leicht über und im Westen leicht unter dem fünfjährigen Mittel liegenden Werten.

Herbst

Der September war extrem warm und trocken (nur 1/3 der mittleren Niederschläge im Westen), mit wenig Nebel. Durch die kühlen Nächte im September, in denen nur wenig Zucker veratmet wurde, stiegen die Zuckergehalte und zeigten beim Kampagnestart am 30.9. sehr hohe Werte. Der Oktober war sehr warm, mit viel Sonne und kühlen Nächten. Die trockene Witterung liess die Zuckergehalte auf Rekordwerte steigen. Die Ernte konnte problemlos erfolgen. Im Dezember war die Rübenabfuhr mehrmals wegen Schnee und Eis stark behindert und führte einmal zur Situation, dass die Rübenverarbeitung beinahe hätte eingestellt werden müssen.

Niederschläge 2010 im Vergleich mit dem langjährigen Mittel

Standort: Schweiz. Fachstelle für Zuckerrübenbau, Aarberg



Erkenntnisse

- **Frühsaaten ab Mitte März, in einen abgetrockneten Sähorizont, lohnen sich.** Wenn die Witterung stimmt, kann das enorme Ertragspotential der Rüben heranwachsen.
- **Die Unkrautbekämpfungsstrategie** muss unter feuchten Bedingungen bodenherbizidbetont, während trockenen Perioden kontaktherbizidbetont erfolgen.
- **Die Gesunderhaltung der Böden zahlt sich aus:** Unbedingt 3-4 Jahre Anbaupause einhalten, die Bodenstruktur schonen und genügend Kalk einsetzen.

Gesamtschweizerische Aktivitäten

An zahlreichen Flurbegehungen mit Landwirten wurden aktuelle Probleme in den Bereichen Bodenbearbeitung, Saat, Pflanzenschutz, Düngung und Unkrautbekämpfung im Feld erläutert. Mehrere Versuchspräsentationen wurden für Studenten, Fachleute, Chemieberater und Landwirte durchgeführt. Eine wichtige Aufgabe ist auch die Wissensvermittlung an zukünftige Landwirte, Studenten und Fachpersonen im Unterricht und in Vorträgen.

Mitte März konnte das online Beratungstool SFZ-LIZ-Herbizid auf www.zuckerruebe.ch aufgeschaltet werden. Mit dem Programm kann der Rübenpflanzer, anhand der ausge-

wählten Unkräuter und der Entwicklungsstadien der Zuckerrüben und Unkräutern, die optimale Herbizidmischung mit Preisangabe und eine Empfehlung zu Herbizidaufwand und -einsatz, ermitteln. Die Zugriffe auf das Programm waren erfreulich hoch und betragen, während dem beobachteten Zeitraum von 5 Wochen, ca. 500 Zugriffe/Woche. Ein wesentlicher Vorteil ist, dass der Landwirt eine Eigenbeurteilung in Ruhe durchführen kann und anschliessend das Resultat mit einem SFZ-Berater telefonisch besprechen kann. Das Programm kann auch zur Mengenermittlung für den Bezug von Pflanzenschutzmitteln (Frühbezugerrabatt) eingesetzt werden.

Stefan Wyss

Exakt-Sortenversuche

Verteilt über die wesentlichen Rübenanbaugebiete der Schweiz wurden neun Versuche angelegt. Drei Versuche wurden auf Endabstand gesät, davon wurden drei geerntet und ausgewertet. Auf sechs Standorten wurden die Rüben vereinzelt, wovon zwei Felder für die Auswertung berücksichtigt wurden. Die Fungizidbehandlungen gegen Blattkrankheiten erfolgten praxisüblich, in Absprache mit dem Versuchsansteller. Versuche, die nicht zur Ernte vorgesehen werden, erhalten einen reduzierten Fungizidschutz, um die Sortenanfälligkeit auf Blattkrank-

heiten zu bonitieren. In Spezialsortenversuchen an neun Standorten wurden in Exaktversuchen mit vierfacher Wiederholung die beiden rhizoctoniatoleranten Sorten Syncro und Laverda getestet. Die Entwicklung der Rüben sowie der Befall mit Schädlingen und Krankheiten wurden laufend bonitiert, durch die Mitarbeiter der Fachstelle geerntet, in den Zuckerfabriken aufbereitet und in den Werklabors der Zuckerfabriken analysiert. Die Resultate wurden statistisch ausgewertet und sind Grundlage für die Sortenentscheide.

Sortenangebot

Neu wurde die Sorte Svenja aufgenommen. Trotz geringem Rübenenertrag erreicht sie dank höchstem Zuckergehalt und bester Ausbeute aller Sorten,

mit dem aktuellen Bezahlungssystem, einen überdurchschnittlich hohen Gelderlös.



Exakte Spritzarbeit im Herbizidversuch von S. Jenni.



Eine zügige Jugendentwicklung ist entscheidend.

Mitte / Seeland

Samuel Jenni

Gruppenberatung, Vorträge und Unterricht

- 3 Flurbegehungen mit Landwirten der IG Zuckerrüben (Organisiert durch BZ Wallierhof).
- 3 Unterrichtsblöcke für Betriebsleiterkurse an der Rütli und am Wallierhof. Erstellen und Abgabe eines Dossiers.
- Exkursion für Studenten SHL Themen: Heterodera, SFZ-LIZ-Herbizid, Sortenwahl.
- 3 Versuchspräsentationen für Fachleute aus dem In- und Ausland.
- Pflanzenschutz Infoveranstaltung für Landwirte in Zusammenarbeit mit Fenaco.

Artikel und schriftliche Bearbeitungen

- 15 Mitteilungen für die Rübenpflanzer im „Schweizer Bauer“.
- 9 Mitteilungen für die Rübenpflanzer in „die Grüne“ resp. Landfreund
- 6 Pflanzenschutzbarometer im „Schweizer Bauer“.

- 6 Artikel im „Schweizer Bauer“, „UFA Revue“ und „die Grüne“ zu Themen wie Sorten, Cercospora, Düngung, Herbizideinsatz etc.
- Mithilfe bei der Erstellung von SFZ-LIZ Herbizid für die interaktive Internetversion.

Dienstleistungen für die Zuckerindustrie und Pflanzernorganisationen

- Mitarbeit bei der Ertragserhebung.
- Mithilfe beim Postversand (Sortenbestellung) in der ZAF.
- Mithilfe bei BEA-Standaufbau im grünen Zentrum.

Diverses

- 18 Keimproben von überlagertem Saatgut für Landwirte / Lagerhalter / ZAF.
- 8 pH-Messungen im Feld mit Hinweisen auf Kalkung in Zukunft.
- Feldbesuche im Fall „Ernestina“ mit schlechter Keimfähigkeit (Saatgutüberlagerung).
- 5 Schadenfälle „Abdrift“ und ein Lohnspritzer-Schadenfall bearbeitet.



Bewässerung eines Cercospora-Versuches im Juli 2010 mittels Druckfass.



Ertragserhebung von Ende Juli im Anbaugebiet der Fabrik Aarberg. S. Wyss und H. Weber.

Weiterbildung

- Teilnahme an Nematodenkonferenz in Euskirchen Mitarbeit bei Versuchsplanung.
- Exkursion nach Helmstedt (Fa. Strube) Einblick in Züchtung und Biotechnologie.

Versuche

4 Sorten-Exaktversuche davon 2 Cercosporaversuche (Strube) direkt betreut. Ernte und zum Teil Saat von Sortenversuchen in der West- und Ostschweiz. Transport von Rübenproben in die Fabrik zur Analyse. Aufbereitung der Rohdaten für die Versuchsverrechnung.

3 Sorten-Streifenversuche wovon an einem Standort gelagertes Saatgut mit neuem verglichen wurde. Es konnten jedoch keine Unterschiede im Feldaufgang festgestellt werden.

1 Heterodera-Versuch mit der Standard-Sorte Theresa in Siselen.

1 Streifenversuch mit Syncro und Premiere gegen Rhizoctonia. Leider ohne Befall.

2 Sorten-Streifenversuche mit Ditylenchustoleranten Sorten. Am Standort Epsach mit hohem Befallsdruck und am Standort Payerne mit schwächerem Befallsdruck. Sortenunterschiede sind aufgetreten. Die rhizoctoniatolerante Sorte Syncro (Standard) war in der Resistenz gegen Köpfälchen den getesteten Sorten/Stämmen überlegen.

1 Herbizidversuch (Bargen) nach SFZ-LIZ-Herbizidprogramm angelegt, ausgewertet und präsentiert. Durch die Trockenheit im April haben nicht alle Verfahren nachhaltig gewirkt. In Verfahren mit mehr blattaktiven Zusätzen war die Wirkung gegen Unkräuter besser.

Nematizidbewilligungen ÖLN

128 Sonderbewilligungen für das Granulieren zur Saat ausgestellt.



Trotz Trockenheit im April wurde Befall mit Ditylenchen festgestellt.



Versuchsernte von Cercosporaversuch und Köpfversuch in Kiesen.

Suisse romande (Bureau de Grange-Verney)

Ulrich Widmer

Durant l'année rapportée, le temps de travail du bureau régional s'est reparti sur les activités suivantes:

- 38 % vulgarisation, visite de parcelles, conférence, cours rédaction d'articles.
- 21 % expérimentation variétale et de technique culturale.
- 12 % traduction et travaux pour les associations de betteraviers, les sucreries et l'interprofession sucre.
- 23 % travaux administratifs, traduction, Internet, relation public et service à des institutions et personnes intéressées par la betterave sucrière.
- 6 % pour la formation continue.

Vulgarisation, enseignement

- 6 conférences dans le cadre d'assemblées de betteraviers ou groupes de vulgarisation.
- 11 visites de cultures avec des groupes de vulgarisation (280 participants).
- 7 réunions techniques ou visites d'essais avec vulgarisateurs, chercheurs ou représentants de firmes.
- Cours aux candidats au brevet agricole.



Essai sans traitement de fongicide. A gauche, Debora, à droite Robinson.

- Cours aux élèves de Grange-Verney (désherbage, techniques culturales).
- Cours aux élèves de Grangeneuve (techniques culturales) et étudiants agrotechniciens.

Conseil individuel

- Visites individuelles concernant des problèmes de levées, de désherbage, de ravageurs, problèmes de structure du sol et maladies du feuillage et des racines.
- Conseils par téléphone pour des questions concernant des problèmes de techniques culturales, transfert de quotas, réclamations à propos des livraisons et de politique betteravière.

Infotel

Rédaction de 16 messages pour le répondeur téléphonique consulté par 285 appels. Fort recul des écoutes après le changement de numéro de téléphone.



Essai variétal de Cuarnens.

Contrôles phytosanitaires

Suivi de l'évolution des maladies foliaires, de ravageurs (pucerons, noctuelles, teignes), du rhizoctone, des betteraves mauvaises herbes et adventices à problèmes.

Publications

31 conseils de saison et brèves communications dans le journal Agri.

- Articles :
CBS herbicides
Conservation des semences
Betterave sucrière et colza
3 publications sur les sondages de récolte
Arrachage et entreposage des betteraves
Choix des variétés pour 2011
- Betteravier romand: participation à la rédaction et traduction; envoi aux milieux intéressés de Suisse romande.
- Internet: rédaction de newsletter, actualisation du site francophone

Activités pour les partenaires du CBS

- Traduction en français de documents rédigés par la FSB, l'ABS0 et des SAF SA.
- Traduction lors des séances de comité et traduction simultanée lors des assemblées générales.

Divers

- Contrôle de la faculté germinative de 50 échantillons de semences.
- Participation aux conférences téléphoniques hebdomadaires: Agri/SPP; Prométerre.
- Entretien avec des journalistes (radio, presse écrite).
- Collaboration à l'actualisation des

fiches « Betteraves » d'Agridea.

- Réunion Agri et les SPP de Suisse romande.
- Étude de rapports et publications dans la presse spécialisée et sur Internet.
- Entrevues et visites avec des représentants de l'agrochimie et sélectionneurs.
- Journées portes ouvertes ACW Changins, présentation de la betterave et du sucre, (17 – 20.6).
- Voyage d'étude de l'ABS0 en Allemagne du nord (5 – 8.9).

Expérimentation

3 sites expérimentaux dans le cadre de l'examen variétal. Un lieu récolté entièrement. Trois variétés prélevées dans un essai non traité au fongicide et fortement infesté de cercosporiose: baisse significative du rendement financier de la variété sensible par rapport à deux variétés tolérantes à la cercosporiose.

4 essais variétaux en bandes, dont un dans un sol infesté de rhizoctone brun.

2 essais de lutte contre les maladies du feuillage: lorsque la première intervention fongicide est trop tardive, un deuxième traitement n'arrive pas à enrayer la progression de la cercosporiose beaucoup plus dommageable sur une variété sensible. La baisse du rendement en sucre provoqué par la maladie sur deux variétés a été mesurée dans un essai.

Suivi de deux parcelles de maïs avec précédent betterave: l'une des deux variétés semées présentait de forts rougissements du feuillage durant une période limitée.

Feldkontrollen

Regelmässige Feldkontrollen bezüglich Bodenzustand, Feldaufgang, Schädlinge, Unkraut, Nährstoffmangel, Wasserversorgung und Krankheiten, insbesondere Cercospora und Rhizoctonia, bilden die Basis für eine aktuelle Beratung am Telefon, auf dem Feld, in Zeitungsartikeln oder über den Newsletter. Ebenso wichtig sind mir diesbezüglich Diskussionen mit Landwirten, Beraterkollegen oder Firmenvertretern.

Gruppenberatungen, Vorträge und Unterricht

- Referent an der Zürcher-Lohnspritzertagung, organisiert durch den Strickhof.
- Referent am Info-Abend für Pflanzenschutzmittelverkäufer, organisiert durch den Strickhof.
- 2 Zuckerrübenfeldtage in Frauenfeld Juni/September (mit der OVZ)
- Vortrag anlässlich der GV Rübenverlad-Aargau, Dottikon.
- 5 Regionalveranstaltungen OVZ
- 2x5 Halbtage Zuckerrüben Vertiefungs-Unterricht (Wahlfach) für Landwirtschaftsschüler am Strickhof, Lindau.
- 6 Halbtage Unterricht im Techniker- bzw. Betriebsleiterkurs an den Landw. Schulen Arenenberg, Liebegg und Strickhof.



Das gefährliche Erdmandelgras hat sich auf einigen Feldern stark ausgebreitet.

Versuche

Standardsorten

- 3 Sorten-Exaktversuche (16 Sorten), davon 3 geerntet
- 3 Sorten-Streifenversuche mit allen Verkaufssorten resp. Kandidaten-2011
- 1 Sorten-Streifenversuche mit neuem und überlagertem Saatgut
Resultat: optisch kaum Unterschiede

Rhizoctonia (Sorten und Fungizid)

- 3 Sorten-Exaktversuche (2 Sorten), davon 3 geerntet – ohne Befall.
Resultat: optisch kaum Unterschiede. Leistungsmässig lag die neue Laverda rund 7% über Syncro.
- 5 Sorten-Streifenversuche mit Spezialsorten auf Standorten mit Befall.
Resultat: optisch und bezüglich Fäulnis keine Unterschiede zwischen Syncro und der neuen Laverda (2. Prüffjahr).
- 2 Versuche mit dem Fungizid Amistar Xtra gegen Rhizoctonia.
Resultat:
 - Standort Altikon: keine Aussagen möglich, da praktisch keine Fäule auftrat. – Dies ist komisch, wurde doch vor 5 Jahren ein sehr starker Befall beobachtet.
 - Standort Lindau: starker Rhizoctonia-Befall. Das Fungizid enttäuschte, kein Unterschied zwischen behandelt und unbehandelt.



Spinnmilbenbefall nach heissem Juli.

Pflanzenschutz

- 3 Herbizid-Exaktversuche gegen diverse Unkräuter, Kontrolle von LIZ-Herbizid.
Resultat: LIZ-Herbizid kann überzeugen, Zeitaufwand jedoch recht gross.
- 3 Fungizid-Sorten-Exaktversuche gegen Cercospora, davon 2 geerntet.
Resultat: Deutlicher Mehrertrag dank Blatt-Fungizideinsatz. Nur bei hohem Cercospora-Druck und ohne Fungizid gelangt die tolerante Budera an erste Stelle im Erlös.
- 1 Fungizidversuch mit 2 Produkten und 10 Strategien
Resultat: rechtzeitiger(früher) Start ist wichtig. Bestes Mittel am Anfang.
- 10 Exaktversuche mit Greening-Produkten, davon 8 geerntet.
Resultat: entgegen der Werbung konnte weder ertragsmässig noch bezüglich Krankheiten, Schädlinge, intensiverem Blattgrün oder geringerem Wasserverbrauch positive Resultate beobachtet werden.
- 1 PK-Düngungssteigerungsversuch (Düngergabe vor Reihenschluss)
Resultat: kaum Unterschiede im Ertrag, Zuckergehalt oder den andern Inhaltsstoffen; keine Ätزشäden durch den Dünger.

Bodenbearbeitung

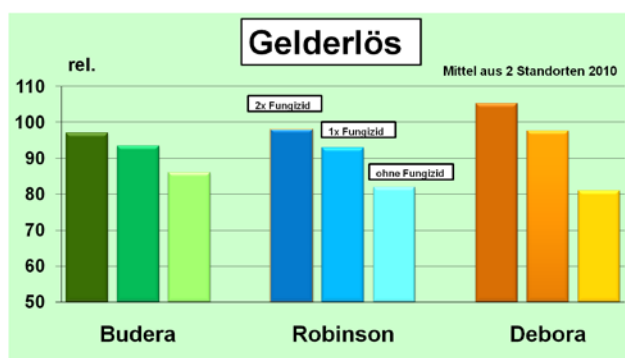
2 Bodenbearbeitungs-Demoversuche (Konventionell – Mulchsaat – Direktsaat)

Dienstleistungen für unsere Partner

- 13 Artikel in landw. Fachzeitschriften
- 2 Kurzinfos an Pflanzenschutzstellen
- Mitarbeit bei unseren Medien – Rübenpflanzer und Newsletter
- Mitarbeit bei der Ertragserhebung der ZFF
- 2 mal Besichtigung und Begutachtung aller offiziellen CH-Sortenversuche.
- Auswertung und Zusammenstellung der offiziellen CH-Sortenversuche (Sortenversuchsbericht).
- Mithilfe im Rübenbüro der ZFF (6 Tage)

Diverses

- 27 Keimfähigkeitskontrollen von überlagertem Saatgut.
- 12 Doppelanalysen auf Boden-pH.
- 1 Gutachten zu Herbizidschäden.
- 1 Gutachten zu Wild-Schäden.
- Bereitstellen von Unterlagen und Bildern für Berater, Schüler und Presse.
- Erfahrungsaustausch pflegen und Versuche besichtigen mit Leuten aus Forschung, Beratung und Verkauf.
- LIZ-Herbizid-Programm: Anpassung für die Schweiz.



Die blattgesunde Sorte Budera kann ihre Vorteile nur bei reduziertem Fungizideinsatz ausspielen.



Keine Saatgutproduktion in Italien, sondern (Wild-) Rübenfeld aus der Schweiz.

Der Geschäftsführer nahm im vergangenen Jahr an dem IIRB-Kongress in Kopenhagen sowie an der Arbeits-

gruppensitzung Mechanisierung, der Vollerntervorführung in Lelystad / NL, teil.

PERSONAL

Herr Uli Widmer, verantwortlich für das Regionalbüro Grange-Verney konnte seine 35-jährige Mitarbeit bei der SFZ feiern. Herr Andreas Bertschi konnte für das 25-jährige Jubiläum

geehrt werden. Wir danken ihnen für den grossen Einsatz und ihr Engagement in angewandter Forschung und Beratung bei der Schweiz. Fachstelle für Zuckerrübenbau.

DANK

Das Präsidium, der Vorstand und die Mitarbeitenden der SFZ danken den Trägerschaften für die Ermöglichung unserer Arbeit. Sowohl die Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld AG als auch die Pflanzernorganisationen haben die SFZ in jeder Hinsicht immer zuverlässig unterstützt. Die Schweiz. Fach-

stelle für Zuckerrübenbau bedankt sich auch bei den Landw. Schulen Strickhof und Grange-Verney für das Gastrecht unser beiden Regionalbüros.

Den Landwirten, die ihr Land für Versuche zur Verfügung stellen, danken wir besonders.

Dank gilt ferner folgenden Personen:

- Hj. Weber; Mitarbeit Versuche
- J. Thuler; Mitarbeit Versuche
- W. Dietiker; Saat Exaktversuche
- A. Seiler; Mitarbeit Versuche

Die Organe der Arbeitsgemeinschaft
A. Leitung

Präsident:	Emmenegger Joseph, rte de la Daille 30, 1740 Neyruz	seit 2000
Geschäftsführer:	Wyss Stefan, Hauptstr. 42, 3317 Mülchi	2005

B. Delegierte der Vereinsmitglieder
1. Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld AG, ZAF AG

Arnold Josef, 3270 Aarberg	1998
Blaser Fritz, 3270 Aarberg	1992
Schumacher Klaus, 3270 Aarberg	2007

Die Delegierten der ZAF AG haben doppeltes Stimmrecht.

2. Schweizerischer Verband der Zuckerrübenproduzenten, SVZ

Chambaz Raymond, Route de Bussigny, 1121 Bremblens	2009
Gantner Armin, Rheinsfelderstrasse 17, 8192 Zweidlen	2007
Keiser-Wyler Samuel, Härkingerstrasse 7, 4629 Fülenbach	2005
Mühlebach Viktor, Dorfstrasse 63, 5306 Tegerfelden	2004
Rickenmann Paul, Dingenhart, 8500 Frauenfeld	1998
Schilling Paul, Bärenmatt, 8224 Löhningen	2007
Studer Martin, Dorfstrasse 33, 3424 Niederösch	2007
Pfister Hans, Fräschelgasse 2, 3210 Kerzers	2009

C. Vorstand

Emmenegger Joseph, Präsident	2000
Blaser Fritz, Vizepräsident	1992
Mühlebach Viktor, Vizepräsident	2007
Arnold Josef	1998
Chambaz Raymond	2009

D. Revisoren

Burri Roland, ZAF AG, 3270 Aarberg 2004
Meyer Josef, Château-du-Crest, 1254 Jussy GE 2004

E. Arbeitsgruppe „Begleitung der Sortenprüfung“

Blaser Fritz, ZAF AG, 3270 Aarberg
Chambaz Raymond, Rte de Bussigny 4, 1121 Bremblens
Gantner Armin, Rheinfelderstrasse 17, 8192 Zweideln
Keiser Andreas, Schweiz. Hochschule für Landwirtschaft, 3052 Zollikofen
Streit Christian, Agroscope ACW Changins, 1260 Nyon
Wyss Stefan, Hauptstrasse 42, 3317 Mülchi

F. Personal der Fachstelle

Wyss Stefan, Ing.agr. ETH, Hauptstrasse 42, 3317 Mülchi 70%
Avato Luisa, kfm. Angestellte, Kornweg 21, 3250 Lyss 40%
Bertschi Andreas, Agro-Ing. SHL, Römerhofstrasse 29, 8542 Wiesendangen
Jenni Samuel, Gartenbau-Ing. SHL, Scheuerackerweg 22, 3270 Aarberg
Widmer Ulrich, Agro-Ing. SHL, En Brit 7, 1073 Savigny

G. Verwaltung, Institute und Anstalten

Agridea, 1018 Lausanne und 8315 Lindau
Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, Postfach, 8046 Zürich
Agroscope Changins-Wädenswil ACW, Postfach 1012, 1260 Nyon
Bundesamt für Landwirtschaft, Mattenhofstrasse 5, 3003 Bern
Institut für Pflanzenwissenschaften ETH, Universitätsstrasse 2, 8092 Zürich
Schweiz. Hochschule für Landwirtschaft, 3052 Zollikofen
Schweiz. Vereinigung für Silowirtschaft, Plantahof, 7302 Landquart